

**Fachschule der Fachrichtung Sozialpädagogik
Zentrale schriftliche Abschlussprüfung Mai 2019**

Lernfeld 3 (A)	
„Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern“ „Kommunikation und Sprache“	
Name, Vorname:	Klasse:
Prüfungstag: Montag, 6. Mai 2019	Prüfungszeit: 09:00 – 13:00 Uhr
Allgemeine Arbeitshinweise	Die Reinschriften und Entwürfe sind nur auf den besonders gekennzeichneten Bögen anzufertigen, die Sie für die Prüfung erhalten. Diese sind zu nummerieren und sofort mit Ihrem Namen zu versehen. Für jede Aufgabe ist ein neu gekennzeichneteter Bogen zu beginnen. Bedenken Sie die Folgen einer Täuschung oder eines Täuschungsversuchs!
Zugelassene Hilfsmittel	Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Gesamtzahl der abgegebenen Lösungsblätter: _____

Signum-Lehrkraft: _____

Wortanzahl: _____

Aufgaben	Soll	Ist (Erstkorrektur)	Ist (bei Bedarf - Zweitkorrektur)
Aufgabe 1	30		
Aufgabe 2	40		
Aufgabe 3	30		
Summe	100		
Note mit Tendenz			
Fehlerquotient			
Abzug von 1 oder zwei Teilnoten			
Endnote			
Datum/Unterschrift			

Note	1	2	3	4	5	6
Erreichte Punktzahl	≥ 85	≥ 70	≥ 55	≥ 45	≥ 9	< 9

Punktabzug bei Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit:

Ab 3 bis zu 5 Fehlern auf 100 Wörter erfolgt ein Abzug von 1 Teilnote. Ab einem Fehlerquotienten von mehr als 5 Fehlern erfolgt ein Abzug von 2 Teilnoten.

Fehlerquotient:	Anzahl der Wörter:	Anzahl der Fehler:	Fehlerquotient: %
	< 3 % kein Abzug	≥ 3 % - Abzug 1 Teilnotenstufe	> 5 % - Abzug von 2 Teilnotenstufen

Nachzuweisende Kompetenzen aus dem Lernfeld 3¹

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Erzieherinnen und Erzieher arbeiten auf der Grundlage eines fachwissenschaftlich fundierten und integrierten Wissens über die Vielfalt der Lebenswelten und Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer pluralistischen und sich ständig verändernden Gesellschaft. Sie übernehmen in ihrer Arbeit Verantwortung für Teilhabe und Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Diversität ihrer Adressaten bildet den Ausgangspunkt für die Planung, Durchführung und Reflexion pädagogischer Prozesse mit dem Ziel, Inklusion zu fördern.

Erwartete Kompetenzen

In der Prüfungsarbeit soll aufgezeigt werden, dass die/der Studierende über

a) folgendes Wissen verfügt:

- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von kulturell und religiös bedingten, lebensweltlichen, sozialen und institutionellen Normen und Regeln auf Erleben und Verhalten von Kindern und Jugendlichen
- Wissen aus den relevanten Bezugswissenschaften, die ein komplexes und kritisches Verständnis von Entwicklung und Sozialisationsprozessen ermöglichen
- Fachwissen über entwicklungsbedingtes Verhalten in einer Gruppe sowie über Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik
- breites und integriertes Wissen über sozialräumliches Arbeiten

b) folgende Fertigkeiten verfügt:

- Kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Erleben und Verhalten von Kindern und Jugendlichen zu analysieren und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.
- individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen ressourcenorientiert zu begleiten und damit Inklusion aktiv zu fördern.
- Diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen.

c) professionelle Haltung:

- Die Studierenden respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- Die Studierenden haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.

¹ Rahmenlehrplan Sozialpädagogik, Juni 2016

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieher*in im interkulturellen Jugendklub „An der Spree“ im Berliner Zentrum mit zwei Erzieher*innen, dem Klubleiter und einem Praktikanten zusammen. Die Besucher*innen kommen aus unterschiedlichen familiären Strukturen und Kulturen und sind zwischen 14 und 17 Jahre alt. Zunehmend fragen Viertklässler*innen aus der benachbarten

5 Grundschule, ob sie an sportlichen oder anderen Aktivitäten teilnehmen dürfen. Ihr Team ist stolz auf ein sehr breit gefächertes Angebot: Krafttraining, Musik-Workshops, Schüler- und Jugendpartys, Sketchabende, eine Schach-AG, eine Tanzgruppe, die neu gegründete Mitmach-Kino-Werkstatt, die Fahrradreparaturwerkstatt sowie erlebnispädagogische Angebote. Einige Angebote werden von älteren Jugendlichen geleitet.

10 Seit einiger Zeit nehmen die Mitarbeiter*innen ein verändertes Verhalten der Jugendlichen im Klub wahr. Sie beobachten, dass verstärkt WhatsApp, Facebook, Instagram und Youtube oder andere Apps genutzt werden. Sie haben von den Besucher*innen erfahren, dass einige von ihnen durch teure Verträge und Apps stark verschuldet sind. Die Mädchen beschäftigen sich v. a. intensiv mit ihren Smartphones und tauschen sich gelegentlich darüber aus, die

15 Jungen sitzen eher nebeneinander und spielen Videogames.

Am Montag kam es im Klub zu einer lautstarken Auseinandersetzung. Gabro (15 J.) und Hannes (17 J.) beschimpften Keith (17 J.) als „Schwuchtel“. Es ging dabei um ein Ereignis am Wochenende. Einige Mädchen mischten sich in den Streit ein, wodurch weitere Jungen aufmerksam wurden und sich um die streitende Gruppe stellten. Sarah (16 J.) motzte die

20 Jungen an: „Ihr seid doch alle homophobe Arschlöcher“, woraufhin Gabro sie bespuckte. Sie und Ihr Kollege gingen dazwischen und trennten die Jugendlichen voneinander. Die meisten Jungen verließen daraufhin den Klub. Die jüngeren Klubbesucher*innen und die Mädchen blieben irritiert zurück und äußerten, dass es so nicht weitergehen kann.

Am Montagabend findet sich das Team zu einer Dienstberatung wegen dieses Vorfalls

25 zusammen. Der Praktikant meldet sich zu Wort und erklärt, worum es während des Streits ging: „Wisst ihr eigentlich, was bei denen über WhatsApp und Co. so abläuft?! Das ist nur die Spitze des Eisberges.“ Auch Sie haben schon mehrmals beobachtet, dass Keith von den Jungen oft nicht erwünscht ist. Die Mädchen ihrerseits schließen die anderen Jungen vom Tanzkurs aus, trainieren aber gern mit Keith. Sie berichten, dass Keith am Wochenende mit

30 der Mädchengruppe feiern war. Danach habe er ein Foto gepostet, auf dem er stark geschminkt in Mädchenkleidern gemeinsam mit den Mädels johlend zu sehen sei. Dieses Foto hat unter den Jugendlichen die Runde gemacht. Auch die gegenseitigen Beschuldigungen zum Thema Verschuldung oder „Mädchen- und Jungenzoff“ sprechen Sie an. Sie greifen auch den Wunsch der Jugendlichen auf, dass das soziale Miteinander im Klub

35 verändert werden muss. Unter Einbeziehung der Jugendlichen entwickeln Sie erste Ideen für ein Handlungskonzept. Dabei ist Ihnen wichtig, dass die Lebenssituation der Jugendlichen einbezogen wird.

Aufgaben zur Handlungssituation**Aufgabe 1****30 BE**

Analysieren Sie die berufliche Handlungssituation hinsichtlich der Lebenssituation der Jugendlichen in diesem Sozialraum.

Hinweis:

Es werden kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale oder institutionelle Normen und Regeln voneinander unterschieden. Erläutern Sie ausgehend von Ihrer Analyse zwei dieser Normbereiche vertieft als Einflussfaktor auf das Erleben und Verhalten in der Sozialisation von Jugendlichen.

Aufgabe 2**40 BE**

Leiten Sie Ziele pädagogischer Interventionen aus der Handlungssituation ab und begründen Sie diese.

Entwickeln Sie ein konkretes werteorientiertes Handlungskonzept für ein soziales Miteinander im Klub auf Grundlage des inklusiven Gedankens und einer Pädagogik der Vielfalt.

Aufgabe 3**30 BE**

Diskutieren Sie die Umsetzung Ihres Handlungskonzeptes unter dem Gesichtspunkt der Partizipation. Ziehen Sie Schlussfolgerungen für das zukünftige Handeln.